

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus  
monatlich 40 h mehr.  
Mit Postversendung wie bisher:  
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von  
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von  
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen  
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 208

Dienstag, 22. Dezember 1914

53. Jahrgang

## Von den Kriegsschauplätzen.

Feindliche Angriffe in Flandern und Frankreich zurückgeschlagen. Die tapferen Bayern. Die Kämpfe gegen die Russen. Das erste deutsche Wasserflugzeug über Dover.

### Eine Überraschung.

England ist von Österreich-Ungarns Kraft überrascht.

Marburg, 22. Dezember.

Mit den geographischen Kenntnissen der Franzosen war es nie gut bestellt und zahlreich sind jene bekannt gewordenen geographischen Schnitzer, die von französischen Stellen begangen wurden, denen man wenigstens die einfachsten geographischen Kenntnisse zutrauen muß. Nun melden sich auch die Engländer und bekennen, daß sie in wichtigen Stücken zu den Unwissenden gehören. Schon mehrmals ist in den englischen Blättern in der letzten Zeit die hängliche Frage aufgeworfen worden, woher denn Deutschland seine vielen Armeekorps nimmt, wie es kommt, daß die Deutschen gegen das vereinte Millionenheer der Franzosen, Belgier, Indier, Afrikaner und Engländer im Westen eine riesenstarke Mauer errichten und zugleich im Osten von der Ostsee bis Südpolen ein starkes Heer unter Hindenburg gegen die Russen werfen kann und auch noch in Galizien eine starke Kraftgruppe besitzt. Gewiß ist die militärische Kraftentfaltung Deutschlands in diesem Kriege eine derart ungeheuer und ungeahnte, daß Freund und Feind überrascht sein müssen. Aber in England ist man auch unangenehm erstaunt über Österreich-Ungarns

Kraftentfaltung. Ein Londoner Blatt (die Times), das bisher alles Österreichische und Ungarische geringschätzig behandelte, schlägt jetzt einen anderen Ton an und gibt in dem erwähnten Aufsätze, der mit der bedeutsamen Frage: „Warum haben wir Österreich-Ungarn bisher mißachtet?“ überschrieben ist, zu, daß die außerordentliche Machtentfaltung der Monarchie England und dessen Verbündete völlig überrascht hat.

Auf eine derartige Truppenmenge, wie sie Österreich aufgeboden hat, konnte niemand zählen, meinen die Times, und fügen die Frage hinzu, warum und von welcher Seite England und seine Bundesgenossen so schlecht über die Stärkeverhältnisse der Doppelmonarchie unterrichtet wurden. Diese habe für den jetzigen Krieg gewaltige und vorzüglich ausgebildete Truppenmassen gegen Rußland ins Feld gestellt und auch das serbische Unternehmen mit beträchtlichen Streitkräften eingeleitet. „Die verbündeten Mächte haben Serbien viel zu verdanken,“ heißt es in dem erwähnten Aufsätze, „weil es diese riesige Macht gebunden hat und auch heute noch teilweise gebunden hält. Was wird aber geschehen, wenn dieser serbische Widerstand zusammenbricht und Österreich-Ungarn seine Streitkräfte, die gegenwärtig in Serbien am Werke sind, auf den

russischen Kriegsschauplatz entsenden und die dort stehenden deutschen Heere entlasten kann, so daß diese wieder mit vermehrten Kräften die Angriffe in der westeuropäischen Kampflinie beginnen können?“ Was dann geschehen wird? Nun, man wird dann in England und im ganzen Feindeskoncert noch einmal „unangenehm überrascht“ sein... Und vielleicht hätte England den Krieg gar nicht angestiftet, wenn es dies alles vorher gewußt hätte...

### Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 21. Dezember. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier, 21. Dezember, vormittags.

Die Kämpfe im Westen.

Französische Angriffe bei Neuport wurden auch gestern abgewiesen.

Zwischen Ribebourg, V'Avoue und dem Canal d'Alire a la Bassée griffen unsere Truppen die Stellung der Engländer und Indier an. Die feindlichen Schützengräben wurden gestürmt, der Feind aus seinen Stellungen unter schweren Verlusten geworfen. Wir erbeuteten ein Geschütz, fünf Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Indier, darunter zehn Offiziere gefangen.

Der bei Notre-Dame de Vorette am 18. Dezember an den Gegner verlorene Schützengraben ist zurückerobert.

### Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

47 Römer war nicht weit gegangen, da trat ihm ein junges hübsches, schwarzäugiges Mädchen entgegen.

„Ah — Maruschka!“

„Mein Herr, — mein lieber, guter Herr!“

Sie haßte nach Römers Hand, und ehe er es wehren konnte, hatte sie ihm rasch die Hand gefaßt.

„Mädel, was machst Du?“ rief er fast zornig und schob Maruschka zurück.

Sie stand zitternd vor ihm und wischte sich mit dem Handrücken die Tränen aus den Augen.

Römer bemerkte jetzt erst, wie schön das Mädchen war. Ihr Gesicht war scharf geschnitten und zeigte polnischen Typus. Das schönste aber waren die glänzenden Augen, die wie ein paar schwarze Kirschchen anzusehen waren. Sie leuchteten jetzt förmlich auf vor Rührung und heimlichem Glück. Römer war ihr schon öfter begegnet. Er hatte sie in der Ernte beobachtet, auch schon bei ihrer Arbeit im Milch Keller, und immer ihren stillen Eifer und ihre Geschäftigkeit bewundert und dazu die natürliche Anmut, mit der sie alles verrichtete. War es ein Wunder, daß das hübsche Polenkind die Aufmerksamkeit der Mannsleut des Gutes auf sich lenkte? Und doch hatte Römer nie gesehen, daß einer des Gesindes ihr je einmal durch ein beleidigendes Wort zu nahe gekommen wäre.

Römer wollte weiter gehen, aber sie sagte leise: „Darf ich Ihnen nicht einmal danken, Herr, für das, was sie mir getan?“

Er sah sie aufmerksam an; dann sagte er freundlich: „Nein, Maruschka, — weshalb? Ich tat meine Pflicht als Mensch und da braucht es weiter keinen Dank. Wir sprechen noch darüber. Geh jetzt in die Kirche und komm nach dem Gottesdienst zu mir. Wir wollen dann weiter beraten, was zu tun ist, um deinen Vater einer Heirat geneigt zu machen. Hast ihn wohl sehr lieb, Deinen Schatz?“

Die Augen des Mädchens strahlten.

„Ja Herr, sehr, sehr lieb!“

„Und er Dich auch?“

„Ja Herr.“

„Und Ihr wohnt bald heiraten?“

Sie nickte eifrig.

„Wir wollen nie von einander lassen, das haben wir uns zugeschworen. Mag der Vater auch drohen und schelten.“

„So haltet tren zusammen und laßt euch durch nichts beirren“, sagte Gerd in seltsamen Ton. „Ich werde mit deinem Vater darüber reden. Und jetzt geh, Maruschka!“

Er ging weiter und trat durch eine Hintertür in die Kapelle.

Es war ein schlichtes Gotteshaus, eigentlich nur ein großes Zimmer mit schmalen langen Bänken. Rechts und links des Altars standen ein paar geschnitzte Stühle, auf denen Herr und Frau

Tetrenow mit ihren beiden Söhnen und dem Gutsinspektor saßen. Neben ihm hatten die Gouvernante, Fräulein Gabelonz ihren Platz. Sie war ein schwächliches Persönchen mit großen wasserblauen Augen, die nirgends einen Ruhepunkt fanden und immer ängstlich im Kreise umherblickten.

Bei Römers Eintritt senkte sie die Augen und wandte sich anscheinend eifrig ihrem Gebetbuche zu, er merkte es doch, wie sie heimlich immer wieder zu ihm hinüberspähte. Was sie eigentlich von ihm wollte? Römer hatte dies heimliche Anstarren schon öfters bemerkt. Es war ihm lästig und peinlich. Er wechselte jetzt den Platz und setzte sich neben den kleinen Peter, der darüber sehr erfreut schien; denn er legte sofort seine Hand auf Gerds Arm und fuhr ein paarmal liebevoll darüber hin.

Gerd nickte dem kleinen Kerl herzlich zu.

Römer ließ seine Augen im Kreise herumgehen.

Er kannte sie alle, die hier versammelt waren. Er hatte die Leute bei schwerer Erntearbeit gesehen, im heißen Schaffen bei glühendem Sonnenbrande, er hatte sie am Erntefest beobachtet bei fröhlichem Trunk und tollen Tanz, er hatte sie beobachtet beim Gebet und Gesang. In all und jedem Tun entfalteten sie einen Ernst, ein volles Hingeben, das ihm Achtung abzwang vor diesen Bauern, Tagelöhnern und Karrern, die sie so schwer um das tägliche Brot rangen und kämpften und doch dabei zufrieden waren. Er fühlte eine Liebe in seinem Herzen entstehen, die ihn mit diesen Menschen verband, und den Wunsch erwachsen ließ, seinen

Als Neujahrsgabe liegt der heutigen Nummer der Kalender Deutscher Bote für das Jahr 1915 bei.

In der Gegend Souain-Massiges, nordöstlich Chalons, griffen die Franzosen gestern heftig an und drangen an einer Stelle bis in unseren Vorgraben vor. Ihre Angriffe brachen jedoch sämtlich in unserem Feuer zusammen. Vier Offiziere und 310 Mann ließen die Franzosen in unserer Hand. Eine große Zahl gefallener Franzosen liegt vor unseren Stellungen.

In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldhöhe bei Desfour de Paris, eroberten drei Maschinengewehre, eine Revolverkanone und machten 275 Franzosen zu Gefangenen.

Die mit großer Heftigkeit geführten Angriffe der Franzosen nordwestlich Verdun scheiterten gänzlich.

#### Die Kämpfe gegen die Russen.

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert.

In Polen fortschreitender Angriff gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat.

#### Oberste Heeresleitung.

Die große Regsamkeit der Franzosen vor der deutschen Front erklärt die Oberste Heeresleitung durch einen bei einem gefallenen französischen Offizier gefundenen Heeresbefehl des Generals Joffre vom 17. Dezember, in welchem er die französischen Truppen aufforderte, um jeden Preis zu siegen! Das hat aber auch nichts genützt!

### Eine ungarische Erklärung.

#### Treue um Treue.

Budapest, 21. Dezember. Das führende Organ der Opposition 'Pesti Hirlap' schreibt unter dem Titel 'Treue um Treue': Bei uns ebenso wie in Deutschland ist man sich im Reinen, daß, wenn bald einem angeblich pensionierten österreichisch-ungarischen Diplomaten, bald einem nicht existierenden ungarischen Politiker der Wunsch nach einem Separatfrieden in den Mund gelegt wird, dies lediglich als plumpe durchsichtiges Manöver der Tripelentente anzusehen ist. Wir haben keinen solchen Diplomaten oder Politiker, auch nicht in Pension, nicht einmal in Irrenhaus. Seit der denkwürdigen Belgrader Demarche, welcher die mannhafte erhebende Stellungnahme der Bundesgenossen folgte, wird im Gebiete der Monarchie nur mit Begeisterung über die Bundestreue Deutschlands und über den Hohengrin-Charakter Kaiser Wilhelms gesprochen. Was seither geschehen ist, hat die Begeisterung der Herzen noch gesteigert. Kaiser Wilhelm und Hindenburg sind legendäre Namen in der Phantasie der Völker der Monarchie geworden. Das Erscheinen der deutschen Soldaten am Horizont erfüllt hierzulande alle Seelen mit Vertrauen und Zuversicht. Die Deutschen aber veräumen keinen Augenblick, im Tone der aufrichtigsten Anerkennung der Treue der Monarchie und der Tätigkeit unserer Söhne zu gedenken. Gegenüber den Ballons d'Essai über einen Separatfrieden wiederholen wir das Lösungswort des Amtsorganes des Reichskanzlers: 'Treue um Treue', ein Lösungswort, welches mit der Kraft eines ehernen Hammers in den Weltkrieg hineinschallt. Das machtvolle Zusammenwirken mit Deutschland hat nun auf den polnischen Schlachtfeldern die schönsten Früchte getragen und angesichts des Triumphes erneuern wir das Gelöbniß: 'Treue um Treue'.

Teil mit beitragen zu können zu ihrem kleinen bescheidenen Glück.

Kürzlich erst hatte er im Wirtschaftshaus viele Zuhörer gehabt. Es war ein Sonntag-Abend, und die Bauern scharrten sich fürnlich zu ihm, sie drängten sich zu ihm, weil er immer für jeden ein freundliches, aufmunterndes Wort bereit hatte. Und er sprach dann zu ihnen von Sachen, die ihm eigentlich früher recht fern lagen, von praktischen Dingen des Lebens, von des Alltags Last und des Sonntags Freud, von Dingen, die im Laufe der Woche das Herz der Menschen bewegt hatten, oder in kommenden Tagen an sie herantreten würden. Er sprach nicht fließend und bilderreich, eher manchmal studeud und nach dem rechten Ausdruck suchend. Aber er sprach klar und einfach, für den schlichten Sinn der Leute passend.

Wenn seine Kameraden ihn so gesehen hätten, sie hätten sicher über ihn gepöppelt.

Hier aber, bei diesen schlichten Bauern fand er offene Herzen. Sie hingen alle an ihm in dankbarer Verehrung. Wo einer guten Rat brauchte, kam er zu ihm und er ließ keinen ungetröstet von sich. So war schon oft der Wunsch laut geworden, Römer möchte immer hier bleiben. Auch der Gutsherr äußerte sich oft in diesem Sinne.

(Fortsetzung folgt.)

### Vom südlichen Kriegsschauplatze.

#### Die Serben von den Franzosen geführt.

Paris, 21. Dezember. Ein großer Teil der serbischen Streitkräfte wird bereits seit Ausbruch des Krieges von französischen Offizieren befehligt. Der linke Flügel, durch den augenblicklich Belgrad wieder besetzt wurde, steht unter dem Oberbefehl des Kommandanten Picot, Unterbefehlshaber sind die Obersten Dumain, Renaut und Gœrman. Auch die gesamte französische Militärmission, 16 Köpfe stark, hat Arbeiten im serbischen Generalstab übernommen.

### Die Türkei im Kampfe.

#### Küstenbeschießung.

Konstantinopel, 21. Dezember. (R.-B.) Das Große Hauptquartier teilt mit: Ein feindliches Schiff hat heute die Küste nördlich von Alexandrette bombardiert, ohne jedoch Schaden zu verursachen. Von den anderen Kriegsschauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

#### Das französische Selbstbelügen.

#### Die Argonnen als — deutscher Schwarzwald!

Berlin, 21. Dezember. (R.-B.) Dem Berliner Tagblatt berichtet sein Kriegs-Korrespondent folgende Äußerung eines Kriegsgefangenen französischen Hauptmannes: Die (französischen) Soldaten werden in Unwissenheit über die Kriegslage gehalten. Es kämpfen zum Beispiel in den Argonnen südfranzösische Truppen, die nicht wissen, wo sie sind. Sie kämpfen in dem festen Glauben, sich auf den Höhen des — Schwarzwaldes (!) zu befinden. „Wir lassen, sagte der französische Hauptmann, ihnen diesen Glauben, der ihnen kämpfen hilft!“ — So belügen die Franzosen sich selbst!

#### Feindliche Flieger über Brüssel.

Brüssel, 21. Dezember. (R.-B.) Die Morgenblätter melden: Gestern nachmittags überflog ein feindlicher Flieger den Flugplatz in der Vorstadt Etterbed und versuchte Bomben abzuwerfen, wurde aber vom Feuer unserer Soldaten vertrieben.

#### Deutscher Flieger über Calais.

London, 21. Dezember. (R.-B.) Die Times melden, daß ein deutsches Wasserflugzeug zwei Bomben auf Calais abgeworfen habe, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

#### Die Beschießung von Küstenplätzen.

Brüssel, 21. Dezember. (R.-B.) Die holländischen Blätter brachten in den letzten Tagen Berichte über die Beschießung der englischen Küste und erhoben den Vorwurf, Deutschland respektiere nicht offene Städte. Demgegenüber sei festgestellt, daß die englische Flotte seit Wochen völkerrechtswidrig belgische Küsten- und Badeplätze beschiesse und dort schon großen Schaden verursachte. So ist der Badeplatz Westende teilweise zerstört, auch andere Orte litten stark. (Und dazu ist noch zu bemerken, daß die beschossenen englischen Plätze nicht als offene Städte zu betrachten sind, weil sie mit Batterien und anderen militärischen Vorrichtungen ausgestattet sind. D. Schriftl.)

#### v. Mackensen — Generaloberst.

Berlin, 22. Dezember. (R.-B.) Wie das Militärwochenblatt verlautbart, ist der Oberbefehlshaber der 9. Armee, General der Kavallerie von Mackensen, zum Generalobersten befördert worden.

v. Mackensen, der nun zu einem der höchsten militärischen Würdenträger Deutschlands befördert wurde, ist einer der ruhmumstrahltesten Helden der Hindenburgischen Armee. Bekannt ist u. a. insbesondere jene Tat, als er, die Russen angreifend und schlagend, durch rasch herangezogene neue gewaltige russische Massen mit seinem Korps selbst eingeschlossen wurde. Da sandte ihm Hindenburg durch eine noch freie Lücke noch ein Korps und nun schlug sich v. Mackensen mit Hilfe dieser Verstärkung durch die gewaltige russische Umklammerung hindurch und nahm noch 12.000 Russen gefangen, die er mitbrachte. Das Große Deutsche Hauptquartier nante in dem Berichte darüber diese Tat „eine der schönsten Waffentaten dieses Krieges“. Von Petersburg war bereits in alle Welt hinaus telegraphiert worden, daß die Armee v. Mackensen unentrinnbar vor der Gefangennahme steht — und kaum war in Petersburg, in Paris und London und in Moskau der Jubel aufgebraut, als v. Mackensen

schon draußen war und 12.000 Gefangene mitgebracht hatte.

#### Die Cholera.

Wien, 21. Dezember. (R.-B.) Das Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern teilt mit: Am 21. Dezember wurden sechs Fälle an asiatischer Cholera in Bruck a. d. Leitha, ein Fall in Inzersdorf (Bezirk Hiebing) in Niederösterreich, ferner ein Fall in Klagenfurt und zwei Fälle in Krakau bakteriologisch festgestellt. Außer der Erkrankung in Inzersdorf handelt es sich um Personen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingelangt sind.

## Marburger Nachrichten.

#### Dank an die Bevölkerung Marburgs.

Wir erhielten heute folgende Feldpostkarte: Verehrliche Schriftleitung! Die im Felde stehenden Soldaten des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 26 bitten die verehrliche Schriftleitung der Marburger Zeitung, durch Ihr Blatt den innigsten Dank aller an die Bevölkerung Marburgs für die gespendeten Liebesgaben zu übermitteln.

#### Eine Heldentat steirischer Regimenter.

Franz Molnar berichtet im 'Nz Gf' über eine Heldentat steirischer Regimenter und schreibt nach Erzählungen eines Offiziers: Ein Debrecziner Regiment stand Schulter an Schulter neben einem steirischen Regiment in der Feuerlinie. Beide Regimenter erwarteten den Befehl, nach vorwärts zu gehen. Plötzlich kam ein Reiteroffizier mit dem Befehl, daß das steirische Regiment sofort im Sturm vorzugehen hätte. Das steirische Regiment zog das Bajonett, winkte den Ungarn einen Abschiedsgruß zu und zog mit hellen Kriegsrufen gegen den Feind. Das gewaltige Tempo, in dem die Steiermärker den Feind attackierten, machte auf die Ungarn einen so gewaltigen Eindruck, daß das ganze ungarische Regiment, etwa viertausend Mann, auf einmal Beifall zu klatschen begann. Mitten im Beifall der entzückten ungarischen Soldaten rannten die Steiermärker auf den russischen Schützengraben zu. Die russischen Batterien donnerten ununterbrochen und unter dem stürmischen Beifall des Debrecziner Regiments zerschlugen die Steier die russische Linie vollkommen.

#### Brunndorfer Theater-Aufführung fürs Rote Kreuz.

Am 26. Dezember findet im Turnsaal der Knabenschule in Brunndorf eine Theateraufführung zugunsten des Roten Kreuzes statt. Im Bedarfsfalle wird am 27. Dezember eine zweite Vorstellung abgehalten. Freiwillige Spenden an der Kassa fallen dem genannten Zwecke zu. Beginn 4 Uhr nachmittags. Veranlassung zu dieser Aufführung gab der durchschlagende Erfolg, den die Veranstalter in der Kolonieschule erzielten.

#### Evangelische Weihnachtsfeier.

Am Mittwoch abends um 6 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche die diesjährige Weihnachtsfeier für die evangelischen Kinder statt.

#### Weihnachtsbescherung im Knabenhort.

Über Beschluß des Verwaltungsrates findet heuer keine Feier statt. Von dieser Stelle wird allen Spendern und Gönnern, die es trotz der allseitigen Inanspruchnahme ermöglichten, daß unsere armen Buben mit Kleidern, Schuhen, Obst und Backwerk beteiligt werden können, der herzlichste Dank gesagt. Die Jüglinge erweisen sich schon jetzt dadurch dankbar, daß sie jede verfügbare Zeit benützen, um durch Herstellen von Zupfleinen, Schalen und Pflöcken für unsere Soldatenpitäler sich nützlich zu machen. Die Bescherung findet morgen um 3 Uhr nachmittags statt.

#### Weihnachten am Bacher.

Bergfreunde seien hiemit aufmerksam gemacht, daß für die kommenden Weihnachtsfeiertage alle Vortehrungen getroffen wurden, um den Besuchern der „Marburger Hütte“ den Aufenthalt recht angenehm zu gestalten. Hüttenwirt Mautner wird in Küche und Keller wie immer das Beste bieten und steht zu hoffen, daß die Bemühungen des Bergvereines, den Hüttenbetrieb auch zur Winterzeit aufrecht zu erhalten, durch recht zahlreichen Besuch ihren Lohn findet. Weihnacht, Wintersonnenwende, Silvester, können wohl nirgends stimmungsvoller begangen werden, als in unserer trauten, im tiefen Waldfrieden liegenden Hütte. Anmeldungen wegen Übernachtung wollen gefälligst an den Obmann, Herrn Josef Mosböck, gerichtet werden.

#### Höchstpreise für Hafer.

Aus Wien wird uns berichtet: Die heutige Wiener Zeitung veröffentlicht eine Ministerialverordnung vom 21. Dezember 1914

Betreffend die Festsetzung der Höchstpreise für Hafer. Darnach dürfen beim Verlaufe des Hafers im Großhandel nachstehende Höchstpreise für einen Meterzentner nicht überschritten werden. In Niederösterreich und Oberösterreich K. 25.—, in Salzburg 25.50, in Steiermark, Kärnten, Krain, Görz, Triest und Istrien 26.50, Tirol, exklusive Landesgetreideausschlag und Vorarlberg 27.50, Böhmen 23.50, Mähren und Schlesien 24.—, Dalmatien 27.— Die Verordnung tritt am 25. Dezember 1914 in Wirksamkeit.

**Liebesgaben für unser Hausregiment,** namentlich Zigaretten, werden erbeten an das Ersatzbataillon des J.R. 47 in der Draufaserne in Marburg. Die ferne uns, in Eis und Schnee und Stürmen für uns alle kämpfen, sollen so viele Liebesgaben wie nur möglich von uns zurückgebliebenen erhalten und die Freude, die ihnen die Geschenke machen, sollen sie mit neuer Begeisterung für das bedrohte Vaterland erfüllen!

**Neue Stellung von Pferden und Fuhrwerken.** Laut Mitteilung des I. u. I. Militärkommandos Graz 1 sind in den nächsten Tagen größere Anforderungen an Pferde, Tragtiere und bespannten Fuhrwerken für die zur Armee im Felde abrückenden neuen Truppenformationen zu erwarten. Bei der großen Dringlichkeit und der Kürze der den Militärkommanden gestellten Fristen müssen die Anforderungen direkt an die politischen Bezirksbehörden gerichtet werden. Die Anforderungen werden zwar auf Grund des Kriegszeitungsgesetzes gestellt, die angeforderten Pferde, Tragtiere, bespannten Fuhrwerke u. dgl. werden jedoch ausnahmslos von der Militärverwaltung gekauft und wird der Kaufpreis innerhalb 4 Wochen im Wege der I. u. I. Postsparkasse ausbezahlt werden. Die I. u. I. Militärkommanden Graz 1 und 2 verkennen zwar nicht, daß die Aufbringung von Pferden mit Rücksicht auf die bisher der Bevölkerung in vielen Bezirken auferlegten großen Opfer mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden ist, müssen aber darauf rechnen, daß im Hinblick auf die unbedingte Notwendigkeit, die Schlagfertigkeit der Armee zu erhalten, die Besitzer der beizustellenden Pferde u. s. w. zeitgerecht und zum verlangten Termine auch stillig machen werden. Der Termin für die Vorführung wird nach Einlangen des diesbezüglichen Auftrages sogleich bekannt gegeben werden.

**Die Teuerung in Pettau.** Aus Pettau wird uns geschrieben: Der Verband Deutscher Arbeiter in Pettau hielt am 12. Dezember im Gasthaus Kobella eine allgemein zugängliche Versammlung ab, in welcher gegen die unnatürliche, durch unverantwortliche Elemente künstlich verursachte Teuerung aller Lebensmittel in Pettau Stellung genommen wurde. Der Berichterstatter führte aus, wie billig die Lebensverhältnisse in Pettau vor Ausbruch des Krieges waren, und wie wenig Grund vorhanden war, mit einzelnen Lebensmitteln so sehr in die Höhe zu gehen. Als eine Hauptursache der gesamten Teuerung führt er die Herausgabe eines von der Landbevölkerung mißverständlichen Höchsttarifes in erster Linie an, dann aber die Einkreisung der Stadt durch Händler, welche die Landbevölkerung auf allen Zugängen der Stadt anhalten, in den Preisen überbieten, um dann diese teure Ware nach anderen Orten Österreichs selbstverständlich noch teurer zu verkaufen. Er führt aus, daß die Stadtgemeinde, um das Interesse der Bevölkerung zu wahren und die Landbewohner zu veranlassen, die Märkte in reicheren Maße zu besuchen, für sämtliche auf den Marktplatz gebrachten landwirtschaftlichen Produkte die Standgebühren aufgehoben hat. Mehr konnte die Stadtgemeinde nicht tun, weil die Händler außerhalb des Stadtgebietes wohnen und dort ihr Unwesen treiben. Die I. u. I. Bezirkshauptmannschaft Pettau habe zwar die strengsten Maßnahmen getroffen, doch seien dieselben wenig von Erfolg begleitet, weil es an den notwendigen Aufsichtsorganen fehlt. Über Antrag des Vorstehenden Obmannes des Verbandes deutscher Arbeiter in Pettau, des Hausbesizers Herrn Wunderlich wird beschlossen den Behörden deren zweckdienliche Aufträge volle Anerkennung finden, durch Bildung eines Überwachungsausschusses an die Hand zu gehen. Aufgabe dieses Ausschusses soll es sein, Verkäufe in der unmittelbaren Umgebung der Stadt durch Anzeige der betreffenden Händlern verhindern und auch in der Stadt selbst darüber zu wachen, daß jene Leute eine Standgebühr entrichten, die ihre Ware nicht auf den Markt, sondern dem Händler und Zwischenverkäufer anbieten.

**Der kürzeste Tag.** Heute den 22. Dezember um 5 Uhr 24 Minuten nachmittags trat die Sonne in das Zeichen des Steinbock. Es vollzieht sich die Winterjonnennwende, mit welcher auch der kalendrische Winter beginnt. Die Winterjonnennwende bringt den kürzesten Tag und die längste Nacht. Von heute an gehts wieder dem Lichte entgegen, langsam aber sicher — hoffentlich auch dem Lichte des Sieges, dem wir alle entgegenharren.

**Christbaumbescherung für die Verwundeten.** An Geldspenden liefen weiters ein: Reinertragnis der Offizierschule der Hauptdivision bei Göb: 800 R. Ferners von (Frau, Fräulein, Herrn): Major Göb R. 20, Gertrude Göb 10, Paul Göb 10, Magda Leonhard 10, Atti Leonhard 10, Marie Wenitsch 5, Miki Kokošchinegg 5, Direktor Pfeiffer 40, Fanny Raslo 100, Miki Stern 6, Carl 10, Verwalter Zwirn 5, Dr. Wiesthaller 100, Emilie Göb 200, Dr. Gustin 10, von Zinsensfels 5. Ferner spendeten: Dr. Urbaczek 33 Flaschen Wein, die Graf Meran'sche Gutsverwaltung durch Herrn Verwalter Schigert 100 Flaschen köstlichen Johannisberger und drei Kisten Äpfel, die Firmen Julius Crippa und Luckner Christbaum schmuck. — In der Turnhalle liefen an Spenden von Zigaretten, Zigarren, Wollfäden, Taschentücher, Bäckereien, Briefpapier, Christbaum schmuck, Schokolade usw. ein von nachfolgenden Personen: Radwornik, Haage, Tschiritsch, Schülerin Dreflat, Krautsdorfer, Duh, Fellingner, Beugelbeck, Musel, Firma Plaker, Bresonig, Klube, Staudinger, Baum, Büdelfeld, Sorlo, Krajmann, Straßill, Fleischer, 2. Klasse der Mädchenbürgerschule, Morwitzer, Payer, Dr. Wiesthaller, Riffmann, Schülerin Schober, Matella, Krajncan, Sobota, Schülerin Krusček, Apotheker Wolf, Zwetler, Seignemartin, Firma Mostböck, Fribberg, Richar, Martinz, A. H., Ochsenhofer, Daul, Gladrich, Stockhauer, Grill, Hobacher, Ohm, Wolfram, Dr. Gotscheber, Wochein und mehrere Ungenannt.

## Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

### Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 22. Dezember. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier 22. Dezember Vormittags.

#### Die Kämpfe im Westen.

Bei Neuport und in Gegend Ypern herrschte im allgemeinen Ruhe. Zur Wiedererlangung der am 20. Dezember verlorenen Stellung bei Festubert und Givenchy machten die durch französische Territorials verstärkten Engländer gestern und heute nachts verzweifelte Vorstöße die zurückgeworfen wurden.

In Gegend Richebourg gelang es ihnen, in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen.

Die gestrigen Angriffe der Franzosen in Gegend Albert, nordöstlich Compiègne, bei Souvain und Perthes wurden unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Im westlichen Teile der Argonnen nahmen wir einige Schützengräben. Östlich der Argonnen, nordwärts und nördlich Verduns wurden die französischen Angriffe zum Teile unter schweren Verlusten für die Franzosen leicht zurückgewiesen.

#### Erfolgreiche Kämpfe mit den Russen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert.

In Polen stehen unsere Truppen im heftigen Kampfe um den Bzura- und Rawka-Abchnitt. An einigen Stellen ist der Übergang über diesen Abschnitt schon erzwungen.

Auf dem rechten Ufer der Pilica steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

### Die tapferen Bayern.

Armeebefehl des Kronprinzen von Bayern.

Frankfurt a. M., 22. Dezember. (R.-B.) Die Frankfurter Zeitung meldet: Kronprinz Rupprecht von Bayern hat, wie uns mitgeteilt wurde, unter dem 8. Dezember folgenden Armeebefehl erlassen:

Seit einer Reihe von Wochen befindet sich das erste bayerische Reservekorps im langsame aber ununterbrochen fortschreitenden Angriffe auf starke Stellungen des Gegners östlich und nordöstlich von Arras. Schützengräben auf Schützengräben wurde dem

Feinde entrissen, alle Gegenangriffe wurden mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen und Hunderte von Gefangenen gemacht. Dies alles unter dem schwersten Artilleriefeuer des Feindes, dem eine gleiche Kraft entgegenzustellen bisher unmöglich war. Nach hier vorliegenden Nachrichten machte das Vorgehen des Armeekorps auf den Feind einen starken Eindruck. Ich spreche dem Armeekorps für seine aufopferungsvolle Tätigkeit rückhaltlose Anerkennung aus und möchte sein Vorgehen allen Teilen der Armee als mustergiltig für kommende Zeiten empfehlen.

Rupprecht, Kronprinz von Bayern.

### Eine Rede Hindenburgs.

Des Marschalls Bescheidenheit.

Berlin, 22. Dezember. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet: Anlässlich der dem Generalfeldmarschall dargebrachten Huldigung Posen'scher Schulkinder antwortete Hindenburg mit folgenden Worten: Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte und die Worte der Zuversicht und Hoffnung, die Sie an mich gerichtet haben, aber nicht mir gebührt der Dank für unseren erfolgreichen Krieg gegen den russischen Feind, denn ich habe bloß meinen Namen dazu gegeben. Der Dank gebührt Gott dem Herrn, der uns immer gnädiglich behütet hat und uns auch fernerhin gnädiglich behüten wird, denn er kann uns nicht plötzlich von seiner Vaterhand loslassen; er gebührt dem Kaiser, der mir das Vertrauen schenkte, nach meinen eigenen Plänen vorzugehen und zu handeln, er gebührt auch meinen Mitarbeitern und Gehilfen, die Tag und Nacht an ihrem schweren Werke sind, vor allem aber gebührt er unserer tapferen Armee, die mit seltener Ausdauer und mit unvergleichlichem Mut und Tapferkeit meine Gedanken verwirklicht. Die kühnsten Pläne nützen nichts, wenn nicht ein vorzüglich durchgebildetes, unter strengster Manneszucht stehendes Heer vorhanden wäre. Wir können getrost in die weitere Zukunft blicken. Gott der Herr wird uns einen ehrenvollen Frieden schenken. Nochmals besten Dank!

### Wasserflugzeug übers Meer.

Deutscher Flieger über Dover.

Brügge, 22. Dezember. Der Sonderberichterstatter des „N. W. Tagbl.“ im Großen Hauptquartier meldet:

Gestern Mittag war ich am Meeresstrand Zeuge, wie Oberleutnant zur See v. Probynski vom Fluge mit einem Hydroplan von Dover zurückkehrte. Er hat zwei Bomben über Dover abgeworfen, von denen eine den Molobahnhof traf. Die Wirkung konnte nicht wahrgenommen werden. Die andere Bombe fiel ins Wasser. Oberleutnant Probynski ist der erste Pilot, der ein Wasserflugzeug nach England brachte. Er machte wichtige Mitteilungen; so sah er, daß zwei Linien englischer Torpedobootzerstörer den Kanal zwischen Dover und Calais bewachen. In Dover sah er ein Schlachtschiff und an der Südküste Englands einen lebhaften Verkehr von Handelsschiffen.

### Kriegsmaterialausfuhr aus Amerika.

Schwankende Haltung Wilsons.

Frankfurt a. M., 22. Dezember. (R.-B.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus New-York: Staatssekretär Bryan hat erklärt, daß Präsident Wilson auf die Gesetzentwurf betreffend das Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial nicht bestehe. Die Zeitungen greifen die Vorlage an, die zweifellos fallen werde. (Die Ausfuhr von Kriegsmaterial aus Nordamerika kommt natürlich nur England und Frankreich zugute, weil wir und Deutschland nichts übers Meer bringen können.)

### Namen und Wappen von Este.

Auf den Thronfolger übergegangen.

Wien, 22. Dezember. (R.-B.) Der Kaiser hat genehmigt, daß gemäß der letztwilligen Anordnungen weiland des Erzherzogs Franz von Österreich-Este, Herzogs von Modena, und weiland des Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este, Erzherzog Karl Franz Josef für sich und für seine ihm im Besitze der ihm nach der letztwilligen Anordnung des Erzherzogs Franz Ferdinand vom 3. Juni 1907 hinterlassenen Vermögensbestandteile nachfolgenden Nachkommen aus ebenbürtiger Ehe den Namen und das Wappen der Familie Este mit dem eigenen Namen und Wappen vereinige.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben guten Vaters und Waters, des Herrn

## Anton Schwaiker

zusammen, sowie für die zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sprechen wir hiemit allen unseren herzlichsten Dank aus.  
Marburg, am 21. Dezember 1914.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

### Danksagung.

Tiefgebeugt durch den unersehbaren Verlust unseres herzenguten Vaters, beziehw. Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

## Franz Gatschnig

Realitätenbesizers

sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten Dank für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Leichenbegängnisse zuteil wurden. Auch für die schönen Kranzspenden sei hier der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht.

Roßwein bei Marburg, am 22. Dezember 1914.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Neu eingelangt!

hübsche Muster in echten böhmischen  
handgeknüpften und gewebten

Teppichen, Ueberwürfen, Tischdecken, Wandbehang, Schaukelstuhlstreifen, Bettvorlegern, Eselstaschen

als Deckchen oder zur Anfertigung von Kissen verwendbar in reicher Auswahl für

## Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke

bei 4473

## Wilhelmine Berl, Schulgasse 2.

Günstigste Einkaufsquelle für Marburg und Umgebung.  
Rauch- und Schreibtisch-Gegenstände sowie Spiegel, Broschen usw. in Einlegearbeit, Moccaservize, Zuderboxen, Vasen usw. in Gravur- und Bijouteriearbeit soeben angekommen.

## Passende Weihnachtsgeschenke!!!

### 2 fast neue Pianino

schwarz und poliert, weit unter dem Preis zu verkaufen.  
Herrengasse 56, 1. Stock. 4671

Erstes Spezialgeschäft für  
Schokoladen, Marzipan,  
Bonbons Cacao etc. etc.  
Marie Pösch, Herreng. 29

Reichhaltige Auswahl von  
Christbaumbehängen aller Art

Bonbons und Bonbonnieren,  
geschmackvoll adjustiert, zu billigen Preisen

Neu eingelangt:

Reizende Marzipanfrüchte u.  
Gegenstände, kand. Früchte  
und Früchtenbrot, bestes Fabrikat  
sowie Neujahrs-geschenke.

Für Wiederverkäufer billigste Preise, solange Vorrat reicht.

## Billigzuverkaufen

2 Singer-Nähmaschinen, eine zum Umstellen für Bierliche, 1 Kleiderpuppe, 1 Stellage, Karnissen, Sessel, Damen- u. Kinderhut, auch Trauerhut, Gestecke, Federn. Schillerstr. 6, parterre rechts. 4872

## 1 Zimmer und Küche

zu vermieten. Burggasse 29.

## Wandschirm

4870

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Wandschirm“ an die Bero. d. Bl.

## Frische Fische

für die Weihnachtsfeiertage, wie

## Donaukarpfen, Donausechte

sowie Adria- und Nordsee-fische empfiehlt billigst

### R. Luchner

Delikatessenhandlung, Herrengasse 5, Telephon 8. 4824

! Vormerkungen werden bereits dankend entgegengenommen. !

## Zu verkaufen:

zwei schöne Brillantringe. Bürgerstraße 8, 2. Stock links. 4874

## Lüchtiger Kommiss

der Manufaktur- und Lederbranche, flotter Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, militärfrei, mit guter Nachfrage, wird seitens der Firma Franz Matheis Nachfolger in Mann a. S. gesucht. Offerte mit Lichtbild und Ansprüchen direkte erbeten. 4846

## Kleines Bohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Bero. d. Blattes. 4829

Ein kleines 4820

## Familien-Bohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu verkaufen. Anfrage in Bero. d. Bl.

## Feldausrüstungs-Sorten

zu verkaufen: ein Wiberfelltragen 20 R., ein Paar Lederamaschen 8 R. usw. Bürgerstraße 8, 2. Stock links. 4875

## !! Nüsse !!

und trodene

## Zweifidigen

sind zu haben Farbenhandlung Sabuloschegg. 4866

Zwei schöne

## Magazine

ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen bei Josef Mlaga. 4570

## Weihnachtsokkasion,

Zu verkaufen:

2 ferbische Teppichpolster R. 30.—, Spiegel R. 1.—, 2 Orig. Ölgemälde R. 60.—, Wandtagere R. 5.—, 3 Orig. Aquarellbilder a R. 15.—, antike Zuderboxe R. 5.—, böhm. Tabakboxe R. 2.—, Album mit Spielboxe R. 2.—, Handarbeiten, Wäsche, Bücher, Klaviernoten usw. Nur kurze Zeit. Bürgerstraße 8, 2. Stock links.

Ein großes und ein kleines

## Gewölbe

so gleich zu vermieten. Anzufragen bei Alois R i h a, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

# Rumintee

gefeslich geschüht

tee gebrauchsfertig in der Tube, mit Zucker und Rum.  
Das beste und für die Soldaten im Felde, praktischste für Touristen und Jäger usw.

Man gibt ungefähr 1 bis 2 Teelöffel aus der Tube in ein Glas heißes Wasser, rührt um, und der Tee ist genußfertig. — Auch kalt getrunken erfrischend und stärkend.

Preis per Tube, ausreichend für zirka 8 bis 10 Gläser Tee, R. 1.—, 2 Tuben in Feldpostkarton R. 2.—. Erhältlich bei

## Drogerie Max Wolfram.

Anerkannt vorzügliche

4786

## Photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Infolge raschen Absatzes stets frisches Material. — Unsere beliebtesten „Austriakameras“ und „Austriaplaten“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. Soeben erschienener Hauptkatalog gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“, Wien VII, wenden.



R. Lechner (W. Müller) Wien, Graben 30 u. 31  
I. I. Foto-Manufaktur für Photographie. Fabrik photogr. Appar. — Photogr. Atelier.

Größtes Lager für jeglichen photographischen Bedarf.

## Sür unsere Krieger im Felde!

Postversand sofort.

Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee  
Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller  
Kakao-Tabletten 12 Heller  
Kola-minttabletten, Dose 75 Heller  
Obol in Feldpostpackung R. 1.20  
Brust-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller  
Brennspiritus in Würfel.

Karton für Feldpostsendungen lagernd.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus.

Adler-Drogerie, Marbnrg.

Mag. Pharm. Karl Wolf.

## Marburger Marktbericht

vom 19. Dezember 1914

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	1	—
Rindfleisch . . .		1	90	Kren . . . . .	"	1	70
Kalbsteisch . . .	"	2	—	Suppengrünnes . .	"		32
Schafffleisch . . .	"	2	20	Kraut, saures . . .	"		22
Schweinsfleisch . .	"	2	40	Kraut . . . . . 100	Köpfe		—
„ geräuchert . . .	"	1	80	Getreide.			
„ frisch . . . . .	"	1	80	Weizen . . . . .	Bntn.	39	—
Schinken frisch . .	"	1	80	Korn . . . . .	"	38	—
Schulter . . . . .	"	1	70	Gerste . . . . .	"	30	—
Viktualien.				Hafer . . . . .	"	23	—
Kaiseranzugmehl	Kilo	72		Kukurug . . . . .	"	29	—
Mundmehl . . . . .	"	68		Gerste . . . . .	"	28	—
Semmelmehl . . . .	"	66		Haiben . . . . .	"	30	—
Weißpohlmehl . . .	"	64		Bohnen . . . . .	"	—	—
Türkenmehl . . . .	"	50		Geflügel.			
Haibemehl . . . . .	"	80		Indian . . . . .	Stück	7	—
Haibembrein . . . .	Liter	80		Gans . . . . .	Paar	4	—
Hirtebrein . . . . .	"	48		Ente . . . . .	"	3	—
Gerstbrein . . . . .	"	52		Wachhühner . . . .	"	2	—
Weizengries . . . .	Kilo	70		Brathühner . . . . .	"	3	—
Türkengries . . . .	"	48		Kapaune . . . . .	Stück		—
Gerste, gerollte . .	"	60		Obst.			
Reis . . . . .	"	60		Äpfel . . . . .	Kilo	22	
Erbisen . . . . .	"	1	20	Birnen . . . . .	"	26	
Linzen . . . . .	"	1	80	Milch . . . . .	"	56	
Bohnen . . . . .	"	64		Diverse.			
Erdäpfel . . . . .	"	13		Holz hart geschw.	Meter		—
Knoblauch . . . . .	"	1	80	„ ungeschw.	"	11	—
Eier . . . . .	1 Stück	12		„ weich geschw.	"	8	—
Käse (Topfen) . . .	Kilo	54		„ ungeschw.	"	9	—
Butter . . . . .	"	3	50	Holzlohle hart . . .	Stk.	1	70
Milch, frische . . .	Liter	22		„ weich . . . . .	"	1	80
„ abgerahmt . . . .	"	12		Steinlohle . . . . .	Bntn.	3	40
Rahm, süß . . . . .	"	96		Seife . . . . .	Kilo	96	
„ sauer . . . . .	"	1	04	Kerzen Unschlitt . .	"	1	40
Salz . . . . .	Kilo	—		„ Stearin . . . . .	"	1	80
Rindschmalz . . . .	"	3	20	„ Styria . . . . .	"	—	—
Schweinschmalz . .	"	2	60	Heu . . . . .	Bntn.	8	50
Speck, gehackt . . .	"	2	20	Stroh Lager . . . .	"	7	50
„ frisch . . . . .	"	2	80	„ Futter . . . . .	"	6	—
„ geräuchert . . . .	"	—		„ Streu . . . . .	"	5	44
Kernsette . . . . .	"	—		Bier . . . . .	Liter	—	96
Brottschoten . . . .	"	96		Wein . . . . .	"	—	—
Zuder . . . . .	"	92		Branntwein . . . . .	"	—	—
Kümmel . . . . .	"	2	—				
Pfeffer . . . . .	"	3	20				

# Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

## Seekampf in der Adria.

Das französische Admiralschiff torpediert, ein französisches Unterseeboot vernichtet.

Die Waffenbrüderschaft in Polen. Türkischer Vormarsch zum Suezkanal.

### Den Uebergang erzwungen.

Marburg, 23. Dezember.

Die Russen wollen doch nicht so ohne weitere Kämpfe das Gebiet bis zur Weichsel freigeben. Sie haben auf ihrem Rückzuge an der Rawka im Norden und an der Nida im Süden Front gemacht, um wenigstens den Versuch zu machen, den Vormarsch der Verbündeten aufzuhalten. Aber „sie werden überall angegriffen“. Man läßt ihnen keine Ruhe. Hart auf den Fersen der Russen folgen die siegreichen Truppen der Verbündeten. Und sowie der Feind versuchte Halt zu machen zu neuem Widerstand, wird er von neuem angepackt. Wir wissen, daß der Russe zäh ist in der Verteidigung. Es wird also wohl noch harte Kämpfe kosten, den Sieg, den wir auf der ganzen Front erzwungen haben, bis zum letzten Ende durchzuführen. Und Zeichen, die den kommenden neuen Sieg zu verkünden scheinen, leuchten schon aus dunkler, schneebedeckter Ferne auf: Der Bericht des Deutschen Hauptquartieres, den wir gestern abends veröffentlichten, brachte uns die Nachricht, daß die deutschen Truppen „in heftigen Kämpfen an vielen Stellen den Uebergang über den Bzura- und Rawka-Abschnitt schon erzwungen“ haben. Das klingt wie eine Ver-

heißung, das läßt die Hoffnung zu, daß, wie bei Lodz in graufiger Schlacht die russische Widerstandskraft vor den Truppen Hindenburgs zusammenbrach, auch hier, an der Bzura und der Rawka, wo sich das geschlagene Riesenheer in starken Stellungen zum neuen Kampfe stellte, die Kraft des neuen Widerstandes wiederum zerbrochen werden wird durch die Wucht der beispiellosen Stoßkraft des Hindenburg'schen Heeres.

Es ist ein Bild von überwältigender Größe, das von Nordpolen bis nach Galizien sich unseren Augen bietet: Das größte, das gewaltigste Heer, das je auf der Erde versammelt war, das man nicht mehr nach Hunderttausenden, sondern nach seinen Millionen zählen muß, das wie die ungeheueren Wogen des Meeres über einen ganzen Weltteil sich wälzen sollte, wird von weit geringeren Kräften zum Stehen gebracht, bei Lodz und Limanowo geschlagen, verfolgt und wieder gepackt und schon haben Hindenburgs Truppen auch die neue Verteidigungslinie des Riesen durchstoßen und das Glück sich gerne den Tapferen neigt, können wir hoffen und glauben, daß alle gewaltigen Anstrengungen des russischen Heeresungeheuers zum Schlusse wieder erlahmen vor der Siegfriedgewalt des deutschen Heeres im Osten. Und wenn auch

hier der Widerstand wieder gebrochen sein sollte, dann wird die Riesenmasse von Weibern sich auch aus Galizien zurückwälzen müssen, wo unsere Truppen, vereint mit Truppen Deutschlands, den Koloss von der anderen Seite packen und dann mag auch für das tapfere Przemysl wieder die Stunde der Befreiung schlagen, um Warschau und um Zwangorod mag sich dann der Wall der Verbündeten legen und im fernen Osten wird dann die Legende von der Unbesiegbarkeit des russischen Millionenheeres im grandiosen Schauspieler allmählig ersterben... N. J.

### Öst.-ung. Generalstabbericht.

(Für die gestrige Nummer zu spät eingelangt.)

Wien, 22. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

In den Karpathen wird nahe südlich des Gebirgsammes im Gebiete der Flüsse Magh-Ag, Latorcza und Ung gekämpft.

In Galizien gingen die Russen gestern wieder zum Angriffe über, ohne jedoch durchbringen zu können. Namentlich am unteren Dnajaec hatten sie schwere Verluste.

Au der Nida und im Raume südlich Tomaszow entwickelten sich kleinere Gefechte.

Die Kämpfe im Vorfelde von Przemysl dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

### Der Kanzellentant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

48

(Nachdruck verboten.)

Auch heute, als sie zusammen das kleine Gotteshaus verließen, bemerkte Tetrenow: „Ich kann meinem Sohne Nikolaus nicht dankbar genug sein, daß er Sie zu uns an die Grenze schickte. Es war eine herrliche Idee von dem Jungen, und ich mag es mir gar nicht ausdenken, wie es sein wird, wenn Sie wieder von uns gehen. Sie sind nicht bloß der Abgott von Peter und Alex, und ihr trefflicher Lehrmeister, Sie sind auch mein und meiner Frau Ratgeber und Gesellschafter, Sie sind die Seele des Gutes und überall am rechten Platze. Wie machen Sie es nur, daß Ihnen aller Herzer sozusagen nur im Sturme zufliegen?“

Römer wehrte ab und sagte verlegen: „Sie unterschreiben mir allzuvielleicht gute Eigenschaften und vergessen, daß alles nichts Besonderes ist. Ich tue meine Pflicht, ich will mich nützlich machen. Ich fühle mich wohl hier, so wohl und friedvoll, so geborgen. Ich empfinde ein Grauen, wenn ich an die Welt da draußen denke. Hier bin ich gesund geworden an Leib und Seele, und Ihnen verdanke ich das. Mein Leben ist mir wieder lieb geworden, ich bin ein glücklicher Mensch. Den Frieden habe ich hier gefunden.“

Nachdenklich schritt er nach seinem Zimmer. Vor der Tür saß auf einem niedrigen Schemel Maruschka, des alten Holtei Tochter.

„Ach Maruschka, Dich habe ich ganz vergessen“, rief er. Schnell schloß er sein Zimmer auf, ergriff das Mädchen bei der Hand und zog sie in seine Arbeitsstube, ein großes, lustiges Gemach, dessen Fenster nach dem Garten gingen.

„Du hast lange warten müssen. Maruschka, komm nun und setze Dich und sage mir, was zu tun ist.“

„Ach bitte, lieber, guter Herr, ordnen Sie doch mit dem Vater, Sie allein werden es fertig bringen, daß er nachgibt, Sie können alles. Sie wissen die Worte so schön zu wählen, daß man gar nicht anders kann, als Ihnen zuzustimmen. Sagen Sie dem Vater, daß wir an Fastnacht heiraten wollen!“ Römer lächelte über ihren Eifer.

„Schon an Fastnacht? Bist du denn nicht noch viel zu jung zum Heiraten?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Alter wird man alle Tage, Herr, und wir wollen nicht länger warten.“

„Nun gut, ich werde tun was ich kann. Ich werde Deinen Vater schon herumbringen, aber daß mache ich aus, daß ich zur Hochzeit geladen werde, und daß du dann mit mir tanzest!“

„O wie gern, wie gern, lieber guter Herr Römer“, jubelte Maruschka und ihre schwarzen Augen glänzten ihn dankbar an.

„Ich werde deinem Vater sagen, daß ihm sein Sträuben gar nichts helfen wird, denn Ihr seid gesonnen, fest zusammenzuhalten und Euch durch nichts trennen zu lassen. Ist es recht so?“

„Ach Herr, wenn ich Ihnen doch vergelten könnte, was Sie an uns tun?“ rief das Mädchen begeistert.

Sie sprachen noch lange hin und her und als Maruschka endlich gegangen war, saß er noch lange und sann vor sich hin.

„Wie glücklich diese einfachen Menschen doch sind“, murmelte er. Dann stand er auf und ging in das Parterrezimmer, um die Post, die dort vom Landbriefträger niedergelegt wurde, zu holen: Sein Dresdener Leibblatt, ein Brief von seiner Schwester Doris und eine Karte von Dr. Langmüller. Rasch überflog er seines Freundes Gruß.

Der trinkfeste Doktor meldete eine Sendung frischen Rotspoons an und bat ihn, dieses kleine Geschenk anzunehmen, da er, Dr. Langmüller, doch unmöglich einen Hektoliter allein trinken könne. Die Tür des Zimmers stand offen und aus der nebenanliegenden Stube trat die Gouvernante, Fräulein Gabelonz.

Kommen Sie nicht mit zum Frühstück, Herr Römer?“ fragte sie im Vorbeigehen.

„Sofort, ich will nur erst noch meine Post erledigen.“ Die Gouvernante schien auf ihn warten zu wollen, aber Römer sagte, als er wiederum das lästige Anstarren bemerkte: „Es kann immer einige Minuten dauern, Fräulein!“

Da ging sie den Gang vor, betrübt und mit gesenktem Kopfe.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Lage in Polen.

Berlin, 22. Dezember. (R.-B.) Zum Siege in Polen schreibt die „Schlesische Zeitung“: Ganz besondere Worte des Dankes und der Anerkennung müssen wir auch dem treuen Zusammenwirken der deutschen mit den österreichisch-ungarischen Truppen widmen. Die Waffenbrüderschaft mit unseren Freunden und Bundesbrüdern aus den Donauländern bewährte sich in geradezu glänzender Weise und schuf ein Gemeinsamkeitsgefühl, das über alle Politik und über die Not der Kriegslage hinausreicht, weil es uns tief ins Herz gedrungen ist und hier unausrottbar Wurzel geschlagen hat. Zwei Völker, die zusammen solche Gefahr durchleben, können niemehr die Erinnerung daran verlieren.

## Die ungarischen Landwirte.

Budapest, 22. Dezember. (Ungarbüro.) Einer Aufforderung des Schriftleiters der „Gazda Szöveteg“, Paul Mesko, an den General der Infanterie von Boroevic, sich über die kriegerischen Eigenschaften der ungarischen Landwirte zu äußern, entsprach der General in bereitwilliger Weise, indem er an den Schriftleiter folgende Antwort sandte: Der ungarische Landwirt, diese Perle der Nation kämpfte prachtwoll. Er ist tapfer und ausdauernd, den Unbilden und den Entbehrungen gegenüber fast unempfindlich, immer heiter, gehorsam und anhänglich wie ein gutes Kind. Der ungarische Landwirt gibt gern den letzten Tropfen seines Schweißes und seines Blutes hin. Vor 36 Jahren habe ich bei der Belagerung von Sarajevo den ungarischen Landwirt schätzen gelernt. Heute, nach Tomaszow, Grodel, Przemysl und nach vielen anderen Kämpfen bewundere ich ihn. Gott erhalte die stärksten Pfeiler Ungarns, die ungarischen Landwirte.

## Die Türkei im Kampfe.

Überraschte russische Stellung.

Konstantinopel, 22. Dezember. (R.-B.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgende Verlautbarung:

An der kaukasischen Front überraschten unsere Truppen bei einem nächtlichen Angriff auf die russische Stellung bei Arhi, 30 Kilometer östlich von Köpriköj die Russen, die unter Zurücklassung zahlreicher Toter und Verwundeter die Flucht ergriffen.

Indier gehen zu den Türken über.

Die zur Besetzung Ägyptens herbeigeholten indischen Truppen desertieren massenhaft und gehen mit den Waffen zu uns über.

Der Vormarsch zum Suezkanal.

Frankfurt, 22. Dezember. (R.-B.) Die Frankf. Ztg. meldet aus Konstantinopel:

Die türkische Armee zur Besetzung Ägyptens hat vorgestern von Damaskus unter dem Oberbefehle Dschemal Paschas den Vormarsch nach dem Suezkanal angetreten. Der Bruder des Scheichs der Senussi, Mehmed Senussi, der kurze Zeit in Konstantinopel weilte, befindet sich im Gefolge Dschemals.

## Der Thronfolger im Armeekorps-Oberkommando.

Wien, 23. Dezember. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Erzherzog Karl Franz Josef, welcher über seine Befichtigung bei den Truppen in der Bukowina Sr. Majestät Bericht erstattet hatte, ist heute aus Wien im Standorte des Armeekorps-Oberkommandos wieder eingetroffen.

Der Zar reist.

Moskau, 22. Dezember. (R.-B.) Kaiser Nikolaus ist mit seiner Familie hier eingetroffen.

## Einberufung der Jahressklasse 1916.

Ein verzweifelttes Mittel der Franzosen.

Paris, 22. Dezember. (R.-B.) Wie „Matin“ meldet, sind an den Bürgermeisterämtern Frankreichs am 20. Dezember Kundmachungen betreffend die Einberufung der Jahressklasse 1916 angeschlagen worden.

Es wird schon gegenwärtig in Frankreich ohne ärztliche Untersuchung assentiert und es wird alles behalten, was Hosen hat. Selbstverständlich wird auch der Jahrgang 1916, dessen Jünglinge heute schon einberufen werden, durchwegs und ohne ärzt-

liche Untersuchung als 'tauglich' erklärt werden. Das ist ein verzweifelttes Mittel, zu dem Frankreich greift und alles im blinden Dienste Englands und Russlands . . .

## Feindliche Flieger über Straßburg.

Straßburg im Elsaß, 22. Dezember. (R.-B.) Heute nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr erschien ein feindlicher Flieger über der Stadt und ließ in der Nähe der Illkircher Mühlenberge eine Bombe fallen, die einen leeren Schuppen sowie einen Getreidespeicher beschädigte; einige Sprengstücke fielen im Handelshafen nieder. Verletzt wurde niemand. Der Flieger, der sich in einer Höhe von 1500 bis 1700 Metern bewegte, wurde beschossen.

## Die französischen Sozialdemokraten.

Paris, 22. Dezember. (R.-B.) Die sozialistische Gruppe der Kammer hat einstimmig beschlossen, die Kriegskredite samt dem sechsmonatigen Budgetprovisorium anzunehmen.

## Emden-Mannschaft auf der See.

London, 22. Dezember. (R.-B.) Central News melden aus Paris: Ein Schiff der Verbündeten hat ein Boot aufgenommen, das 3 Offiziere und 14 Mann von der Emden an Bord hatte.

## Persiens Sympathien.

Frankfurt a. M., 22. Dezember. (R.-B.) Einem Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ aus Petersburg zufolge meldet die „Nowoje Wremja“ aus Teheran, daß sich in Persien seit Einberufung des neuen Parlamentes wachsende Sympathien für die Türkei und Deutschland geltend machen.

## Marburger Nachrichten.

**Die Marburger Bürgerwehr.** Verzeichnis jener ausübenden Mitglieder, welche erklärten, der Marburger Bürgerwehr beizutreten. Andraschik Hans, Kaufmann, Auer Franz, Kaminsegermeister, Baumeister Josef, Kaufmann, Gylert Ernst, Maschinenbauer, Fabian Anton, Kaffeehauspächter, Fint Josef, Friseur, Fuchs Ignaz, Lagerhausbuchhalter, Gaischeg Martin, Handelsmann, Hartinger Ferdinand, Kaufmann, Hausmaninger Viktor, Prokurist, Higel Karl, Schlossermeister, Hoffmann Hans, Hajny Hans, Generalvertreter, Holliczel Johann, Kaufmann, Holzinger Josef, Malermeister, Hörmann Karl, Kaffetier, Jhl Hugo, Handelsmann, Käfer Alois, Hausbesitzer, Kaufmann Ferdinand, Kaufmann, Kiffmann Rudolf, Stadtbaumeister, Kleinlercher Jakob, Fellschneider, Kociancie Karl, Steinmetzmeister, Kokošchinnegg Rudolf, Kaufmann, Kovatichin Karl, Buchbindermeister, Linger Robert, Kaufmann, Lohr Alois, Hotelier, Matial Mag, Buchhalter, Mostböck Josef, Druckereibesitzer, Mravlag Ernst Dr., Rechtsanwalt, Myhlil Alexander, Kaufmann, Nassimbeni Ubaldo, Baumeister, Drosel Oskar Dr., Rechtsanwalt, Palfinger Alexander, Weinhandler, Paternoli Artur, l. u. l. Rittmeister a. D., Primmer Julius, Weinhandler, Birchan Karl, Kaufmann, Pototschnig Ferdinand, Tischlermeister, Sachs Hans, Distriktskommissär, Salzer Rudolf, Tischlermeister, Saphofer Karl, Konditor, Scherrer Sebastian, Geflügelexporteur, Schweizer Anton, Kaufmann, Stieberz Hans, Kaufmann, Skatal Hubert, Gasthofbesitzer, Scherbaum Fritz Dr., Industrieller, Scherbaum Gustav, Industrieller, Swoboda Eduard, Spenglermeister, Ullaga Josef, Kaufmann, Vincitisch Ferdinand, Kaufmann, Wagner Josef, Kaffetier, Wernigg Hans, Glasermeister, Wiedemann Friedrich, Privatier, Wiesthaler Franz, Gastwirt. — Nachträglich wurden noch aufgenommen die Herren Haber Karl, Kobacher Alois, Fellingner Michael, Schrott Georg und Worsche Karl. Andere Herren haben ihren Beitritt erfreulicherweise bereits angemeldet.

**Evangelische Weihnachtsgottesdienste.** An beiden Weihnachtsfeiertagen, vormittags um halb 10 Uhr, finden in der evangelischen Christuskirche Gottesdienste statt, am ersten verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahls. Am nächsten Sonntag ist kein Gottesdienst.

**Das Kriegshilfsbüro** hat aus Anlaß des Weihnachtstages und des Neujahrswechsels eine Reihe vom Maler E. Kuzer entworfene, dem gegenwärtigen Augenblick angepasste Weihnachts- und Neujahrskarten herausgegeben, welche den Weihnachts- und den Neujahrsglückwünschgedanken in sinniger Weise mit den Kriegereignissen verbinden. Diese Artikel und zwar Ansichtskarten, Glückwünschskarten Portemonnaiealender können in

Marburg beim Handelsmanne Herrn Josef Baumeister, Tegetthoffstraße Nr. 35, bezogen werden.

**Kirchenmusik.** Am Freitag (Christfest) kommt um 10 Uhr in der Domkirche zur Aufführung die „Ordnungsmesse“ für Soli, Chor und Orchester von Mozart. Ferner zwei Einlagen von Jos. Eybler „Dies sanctificatus“ und „Tui sunt coeli“ für Chor und Orchester.

**Namhafte Spenden.** Herr Alois Käfer, Gutsbesitzer und Gemeinderat, übergab dem Roten Kreuz 100 R., dem Fonds zur Unterstützung von Reservistenfamilien 50 R., und zur Aufbesserung der Verwundetenkosten 50 R. — Herr Josef Schamesberger, Hausbesitzer, übergab für die Weihnachtsfeier der Verwundeten 100 R., den Waisen der Gefallenen 50 R. und für die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr 20 R., wofür den Spendern der herzlichste Dank gesagt wird.

**Eine beschlagnahmte Entschließung der Gemeinde Wien.** Der Wiener Stadtrat und die aus Vertretern sämtlicher Gemeinderatsparteien bestehende Obmännervereinigung haben eine Entschließung über die Stellungnahme der Gemeinde Wien zu den Höchstpreisen gefaßt, welche aber in ihrer Gänze der Beschlagnahme durch die Staatsanwaltschaft verfiel.

**Marburger Biostop.** Es wird bekannt gegeben, daß morgen den 24. Dezember (Christabend) acht Uhr keine Vorstellung stattfindet.

**Pettau.** Evangelischer Gottesdienst findet am ersten Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember statt. Beginn zehn Uhr vormittags.

**Verschiedene Brände.** Am 16. Dezember gegen 7 Uhr früh brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Simon Macker in Seldorf, Gemeinde Unterpulsgau, Feuer aus, welches dieses samt den Futtervorräten gänzlich vernichtete. Dem Brande fiel auch eine Dresch- und eine Futterschneidmaschine zum Opfer. Der Abbrandler erleidet einen Schaden von 6000 R., dem eine Versicherungssumme von 3500 R. gegenübersteht. — Aus Pettau wird berichtet: In der Nacht zum 13. Dezember wurde das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Georg Fischer in Sittelsch samt den Heu- und Strohvorräten vom Feuer gänzlich vernichtet. — Am 11. Dezember gegen 6 Uhr früh brach im Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Anna Goitschitsch in Altdorf Feuer aus, welches dieses ganz einäscherte. Dem Brande fielen auch sämtliche Futtervorräte und Wirtschaftsgeräte zum Opfer. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungursache ist unbekannt.

**Blutige Schlacht zwischen Bauernburschen.** Die Besitzersöhne Konrad Standeder, Johann Puntner, der Wirtsohn Franz Sattler und der Zimmermann Martin Tschutschel, sämtliche aus Jablanach, Bezirk St. Leonhard W.-B., hatten sich vor dem Kreisgerichte wegen schwerer Körperbeschädigung zu verantworten. In der Nacht des 5. Oktober wurde beim Besitzer Josef Kobbed in Wurzbukuruz geschlachtet. Hierzu fanden sich Burschen aus Jablanach, Wintersbach und Wurzbach ein, unter diesen Felix Petek und Konrad Wute. Zwischen den ersteren und letzteren bestand schon seit längerer Zeit eine Feindschaft. Kaum hatten die Wurzenburschen den ihnen von der Tochter Kobbeds verabreichten Most, vor dem Hause stehend, austrunken, entstand auch schon zwischen beiden Parteien ein Streit, der alsbald in eine Rauferei ausartete. Die Jablanacher- und Wintersbacherburschen waren mit Hacken und Messern, die Wurzenburschen dagegen zum Teil mit Sensen bewaffnet. Konrad Wute, der zuerst von der Gegenpartei angegriffen wurde, konnte die Flucht ergreifen. Bei der Verfolgung des Feindes stießen nun die Jablanacher und Wintersbacher auf Felix Petek und mißhandelten ihn durch Messerstiche, so daß er außer mehreren leichten auch eine schwere lebensgefährliche Verletzung an der linken Brusthälfte erlitt. Das Urteil lautete bei Konrad Standeder auf sechs, Franz Sattler auf vier Monate Kerker, bei Martin Tschutschel auf zwei Monate Arrest, während Johann Puntner freigesprochen wurde.

**Ein Ausspruch Bismarcks** aus dem großen Jahre 1870, der gerade jetzt recht zeitgemäß ist, sei hier wieder in Erinnerung gebracht. Er lautet: Die armen verwundeten Soldaten (im Lazarett des Versailles Schlosses) bekamen nicht, was sie haben mußten und dabei war es kalt in den Zimmern, weil nicht einmal geheizt werden sollte, damit die Wiber an den Wänden nicht Schaden litten. Als ob das Leben eines einzigen von unseren Soldaten nicht mehr wert wäre als der ganze Bildertramp im Schlosse.

**Für den Roten Halbmond** erhielten wir von Frau Elise Stepnitschka 3 K. — Wie wichtig die Unterstützung des Roten Halbmondes gehalten wird, geht u. a. auch aus folgender Nachricht hervor, die der Draht uns unterm gestrigen aus Wien übermittelte: „Die Bundesleitung des österreichischen Roten Kreuzes ließ an den Präsidenten des österreichischen Komitees für den türkischen Roten Halbmond einen Betrag von 25.000 K. gelangen.“ — Wir bitten um weitere Spenden für die Verwundetenpflege der mit uns gemeinsam gegen Russen und Engländer kämpfenden Türkei.

**Beschränkter Weihnachtsverkehr auf der Südbahn.** Da ein großer Teil der Personenwagen und Lokomotiven, sowie des Fahrpersonals der Südbahn für militärische Zwecke in Anspruch genommen ist, wird sich die sonst zu Weihnachten übliche Zugvermehrung heuer in nur sehr engen Grenzen bewegen. Die Südbahngesellschaft sieht sich daher gezwungen, das Publikum aufmerksam zu machen, daß in den Weihnachtsfeiertagen Zivilreisende nur nach Maßgabe der vorhandenen Plätze aufgenommen und für deren Beförderung in Anbetracht der herrschenden außergewöhnlichen Verhältnisse keine Garantie geleistet werden kann.

**Kartoffelstärke zum Brotbacken verboten.** Amtlich wird gemeldet: Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß dem Brote in letzter Zeit vielfach Kartoffelstärke, und zwar ohne Kenntlichmachung beigemischt wird. Da die Ministerialverordnung vom 31. Oktober 1914, RGBl. Nr. 301, nur Kartoffelmehl und Kartoffelbrei unter den wahlweise bei der Broterzeugung vorgeschriebenen Zusätzen anführt und nach § 4 dieser Verordnung das von Händlern und sonstigen Verkäufern feilgehaltene Brot inländischer Provenienz aus den in dieser Verordnung bestimmten Mehlmischungen hergestellt sein muß, ist die Beimischung von Kartoffelstärke zu Brot schon nach dieser Verordnung überhaupt verboten und soferne die Inverkehrsetzung ohne entsprechende Bezeichnung erfolgt, überdies nach dem Lebensmittelgesetze strafbar.

## Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

### Seekampf in der Adria.

**Se ein französisches Unterseeboot und Großkampfschiff durch unsere Seelente vernichtet.** Wien, 23. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

#### Die Vernichtung des Unterseebootes.

Das französische Unterseeboot, 'Curie' wurde, ohne zu einem Angriff gekommen zu sein, an unserer Küste von Strandbatterien und Wachfahrzeugen beschossen und zum Sinken gebracht. Der Kommandant und 26 Mann sind gerettet und gefangen genommen; nur der 2. Offizier wird vermißt.

#### Das torpedierte Großkampfschiff.

Unser Unterseeboot XII, Kommandant Linien-Schiffsleutnant Egon Lerch, hat am 21. Dezember vormittags in der Dtrantostraße eine aus sechzehn großen Schiffen bestehende französische Flotte angegriffen, das Flaggschiff 'Typ Courbet' zweimal anlanziert und beidemal getroffen. Die daraus in der französischen Flotte entstandene Verwirrung, die gefährliche Nähe einzelner Schiffe und der hohe Seegang bei unsichtigem Wetter verhinderte das Unterseeboot, über das weitere Schicksal des betreffenden Schiffes Gewißheit zu erlangen.

#### Flottenkommando.

#### Das anlanzierte Großkampfschiff.

Die französische Kriegsmarine besitzt vier Schiffe des Typs 'Courbet' mit Namen 'Jan Bart', 'Courbet', 'France' und 'Paris'. Sie gehören der neuesten fertigen Dreadnoughtklasse an, sind in den Jahren 1911 und 1912 von Stapel gelaufen, besitzen einen Tonnengehalt von 23.467 Tonnen und entwickeln eine Geschwindigkeit von 20 bis 22 Seemeilen. Ihre Armierung besteht aus

zwölf Stück 30,5 Zentimeter-, zweiundzwanzig Stück 14 Zentimeter-, vier Stück 4,7 Zentimeter-Geschützen und vier Unterwasserlanzierapparaten.

Auf dem Flaggschiffe, welches vom Unterseeboot XII anlanziert wurde, durfte sich der Kommandierende der französischen Flotte, Vizeadmiral Boué de Lapuygère befinden haben. Der Besatzungsstand des Schiffes beträgt insgesamt 1100 Mann.

#### Das vernichtete Unterseeboot.

Das Unterseeboot 'Curie' gehörte zu jenen 16 Unterseebooten, die eine — und zwar moderne — Klasse bilden und in der Bauperiode 1910—1913 fertiggestellt wurden. Das Unterseeboot 'Curie' hatte eine Wasserverdrängung von 400 Tonnen im ausgetauchten und von 550 Tonnen im getauchten Zustande, war mit 7 Torpedolanzierringen armiert und entwickelte mit der 840 Pferdestärken besitzenden Maschine eine 10 bis 13 und eine Unterwassergeschwindigkeit von 8 bis 9 Seemeilen. Der Aktionsradius betrug bei einer Fahrt von 10 Seemeilen 1400 Meilen.

\* \* \*

Heil unseren Seemannern! Dieser Ruf drängt sich aus dem Herzen, wenn der Kopf diese Taten vernahm. Manchem mag sie schon allzulange gedauert haben, die Zeit, in der man auf Taten unserer Kriegsmarine harrete. Und nun kommt die Nachricht von zwei schönen Erfolgen auf einmal, und jeder Erfolg ist ein Verlust des Feindes. Mit besonderem Stolz kann unsere Seemehr und können wir alle insbesondere auf jenen Schiffsleutnant Egon Lerch blicken, der sich dem berühmten deutschen Kapitänleutnant von Weddigen zur Seite stellen darf. Weit, weit von der heimatischen Basis führte Schiffsleutnant Egon Lerch seine kleine, aber furchtbar gefährliche Waffe; südwärts vom Kriegshafen an Albanien's Gestaden vorüber immer südwärts, bis wo die Adria zu der schmalen Straße von Dtranto verengt ist und hier lauerte der Held auf die Rauchsahnen, die das Nahen des gewaltigen Feindes verkündeten. Und als Frankreichs starke Flotte in Sicht kam, stürzte sich der unerschrockene Held, in jeder Minute tausendfach den Tod vor Augen, auf das Flaggschiff des Feindes und mit der Ruhe des Wanders ließ er gegen den Koloss den ersten und dann wohl zur größten Sicherheit den zweiten Torpedo aus dem Rohre und jedesmal wars ein Treffer und heute liegt der Panzerkoloss des Feindes wohl schon lange auf dem Grunde der Adria. Sie selbst aber, die blauen Jungen, die fern der Heimat dies vollbrachten, kamen heil und unverfehrt davon und umso freudiger klingt ihnen unser Heilruf, als es der erste Seesieg war, den unsere Flotte in diesem Kriege zu ihrer stolzen Vergangenheit buchen darf!

#### Hindenburgs Dank

#### Für unsere Weihnachtsgaben.

Wien, 23. Dezember. (R.-B.) Von den Weihnachtsgaben, welche das Kriegsfürsorgeamt vorige Woche an die Truppen absandte, war auch ein Teil für die Armee Hindenburgs bestimmt. (Bei welcher sich auch österr.-ung. Truppen befinden. D. Schriftl.) Dem Kriegsfürsorgeamt ging nun folgendes Telegramm des Feldmarschalls zu: Nachdem die Weihnachtsgabe des Kriegsfürsorgeamtes nunmehr eingetroffen, möchte ich nicht verfehlen, noch einmal meinen und meiner Armee herzlichsten Dank für die reichen Gaben auszusprechen und erblicke hierin einen neuen Beweis treuer Kameradschaft der so eng verbündeten Armeen. Weiter vorwärts mit Gott, dann wird uns im Neuen Jahre der Sieg gewiß sein.

Feldmarschall Hindenburg.

#### Zisternschiff im Suezkanal gesprengt.

Mailand, 23. Dezember. Der 'Corriere della Sera' meldet aus Kairo: Im Suezkanal hat an Bord eines Zisternschiffes, das die Truppenlager von den Ufern des Kanals mit Wasser versorgt, aus bisher unbekanntem Grunde eine furchtbare Explosion stattgefunden. Es gab 9 Tote und 18 Verwundete.

#### Burenworte vor dem Tode.

#### Des echten Buren Anklagerede.

Pretoria, 22. Dezember. (R.-B.) Das Neuter-Büro meldet: Der zum Tode verurteilte und

bereits erschossene Burenhauptmann Fourie hatte vor dem Kriegsgerichte ausgesagt, er habe als Holländer den Engländern schwere Vorwürfe über ihr Verhalten in Südafrika zu machen. Sie verletzten die Traditionen der Buren, wo sie Gelegenheit dazu fanden. Kein Engländer würde anders fühlen wie er, wenn er unter eine fremde Herrschaft käme.

Er betrachte es als eine größere Ehre, vor dem Kriegsgerichte als Gefangener zu stehen, als Offizier der britischen Armee zu sein. Nach seiner Überzeugung ständen genug Mann im Felde, um Südafrika zu retten.

## Nach Schluß des Blattes eingelangt.

### Deutscher Generalstabsbericht.

#### Die Kämpfe in Westen.

Berlin, 23. Dezember. (Wolff-Büro.) Das Große Hauptquartier meldet:

Angriffe in den Dünen bei Lombardie und südlich Dixschode wiesen unsere Truppen leicht ab. Bei Richebourg l'Avoue wurden die Engländer gestern wieder aus ihren Stellungen geworfen.

Trotz verzweifelter Gegenangriffe wurden alle Stellungen, die zwischen Nisber und den Kanal D'airea la Bassée den Engländern entriffen wurden, gehalten und gefestigt.

Seit dem 20. Dezember fielen 750 Farbige und Engländer in unsere Hände. 5 Maschinengewehre und 4 Mienenwerfer wurden erbeutet.

In der Umgebung des Lagers von Chalou entwickelten die Feinde eine rege Tätigkeit.

Angriffe nördlich Sillerie, südöstlich von Reims; die Souaim und Perthes wurden von uns zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

#### An der Ostfront.

In Ost- und Westpreußen blieb die Lage unverändert. Die Kämpfe um den Bzura und Rawloabschnitt dauern fort. Auf dem rechten Pilicaufer ist die Lage unverändert.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Spendet Zigaretten!

Für die Reservespitäler Marburg übernimmt Spenden und weist aus die Verwaltung der Marburger Zeitung. Wir erhielten weiters: durch Frau Dr. Wennigerholz aus Eghbi 240 Zigaretten, 6 Pakete Tabak, 6 Pakete Zigarettenpapier, 1 Schachtel Schokolade, Frau Langer aus Eghbi 240 Zigaretten, Herr Hans Besial, Realschüler, 1000, Frau Rosa Nieder 400, Herr Temmerl 1000 Zigaretten.

#### Gingefendet.

Die beiden Wohltätigkeitskonzerte des Philharmonischen Vereines ergaben eine Einnahme von zusammen 486 Kronen, die nach Abzug der Unkosten für Anschaffung von Wolle für unsere ausrückenden Krieger und zu einem kleinen Teile für das Rote Kreuzspital des evangelischen Frauenvereines verwendet wurden. Das evangelische Pfarramt spricht Herrn Direktor Alfred Rietmann und allen, die mitgewirkt haben, besonders der Ortsgruppe Marburg der Berufsmusiker, für diese Betätigung menschenfreundlicher Gesinnung an dieser Stelle seinen herzlichsten Dank aus.

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten

Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.

**Giesshübler**

Sauerbrunn

**Erstes Spezialgeschäft für Schokoladen, Marzipan, Bonbons Cacao etc. etc. Marie Pösch, Herreng. 29**

Reichhaltige Auswahl von Christbaumbehängen aller Art

Bonbons und Bonbonnieren, geschmackvoll adjustiert, zu billigen Preisen

Neu eingelangt: Reizende Marzipanfrüchte u. Gegenstände, kand. Früchte und Früchtenbrot, bestes Fabrikat sowie Neujahrsgeschenke.

Für Wiederverkäufer billigste Preise, solange Vorrat reicht.

**Passende Weihnachtsgeschenke !!!**

**2 fast neue Pianino**

schwarz und poliert, weit unter dem Preis zu verkaufen. Herrengasse 56, 1. Stock. 4671

**Die Genossenschaft der Friseur**

erlaubt sich dem P. T. Publikum Marburg und Umgebung mitzuteilen, daß die Geschäfte am 26. Dezember (Stefanitag) wie alljährlich geschlossen bleiben. 4880

Für die Genossenschaft: Viktor Baizer, Vorstand-Stellvertreter.

**Klaviere, Pianino, Harmoniums**

in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage und Leihanstalt**

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



**Trauerwaren**

Hüte, Schöpe, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

**Johann Hollicsek, Marburg**

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

# Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

Fernsprecher Nr. 188.

empfehlte sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baumsäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen.

**Asbest-Fussböden**

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

**Ratten-u. Mäuse-Tod!**



**„Franko“**

allen voran!

Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3 und Adler-Drogerie Marburg, Herreng. 17. Mag. Pharm. S. Wolf

**Wilhelmine Berl**

Marburg, Schulgasse 2j

empfiehlt ihr neu sortiertes Lager **Schul- und Schreibwaren**

Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten, Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue **Gelegenheitsgeschenke**

in jeder Art, sowie bohn.-herzogow. Teppichen, Stickerien, Graveur-, Ziselier- und Einlegearbeiten, Bordruderer und Anfertigung von Weißnäh- und Stickerarbeiten. 4888

Gut erhaltenes **Schaukelpferd**

und ein Kindeeschlitten zu verkaufen. Anzulegen Bismarckstraße 13, 1. Stock rechts. 4876

Schöner kräftiger **Rattler**

Männchen, 6 Monate alt, sehr wachsam, nur in gute Hände abzugeben. Adresse in der Wm. d. Bl. 4877

Kleines, möbliertes **Kabinett**

sofort zu vermieten. Rathausplatz 6.

**Billigzuverkaufen**

2 Singer-Nähmaschinen, eine zum Umstellen für Bierstiche, 1 Kleiderpuppe, 1 Stellage, Karnissen, Sessel, Damen- u. Kinderhut, auch Trauerhut, Bestede, Federn. Schillerstr. 6, parterre rechts. 4872

**Einfamilien-Villa**

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Wm. d. Blattes. 1862

Am Hauptplatz im „Theresienhof“ eine zwei- und eine fünfzimmerige **Wohnung**

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Ganz neuer heizbarer **„Kessel“**

mit 380 Liter Inhalt, für Arrafischen sehr geeignet, ist abzugeben bei Ignaz Tischler, Tegethoffstr. 19. 4820

Ein kleines **Familien-Bohnhaus**

Mitte der Stadt, mit Garten zu verkaufen. Anfrage in Wm. d. Bl.

Ein großes und ein kleines **Gewölbe**

sofort zu vermieten. Anzulegen bei Alois Rihä, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

Zwei schöne **Magazine**

ab 1. Dezember zu vermieten. Anzulegen bei Josef Wlaga. 4570

**Grabkränze**

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei **Cäcilie Büdefeldt** Marburg, Herrengasse 6.

Nur echt gummierte **Kuverte**

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigh **Buchdruckerei L. Kralik** Marburg.

Bei **Keuchhusten**

ein altbewährtes diätetisches Mittel.

Schwarzer Johannisbeerenast auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 S. und R. 1.20.

Adler-Drogerie und Mohren-Apotheke **Mag. Pharm. Karl Wolf** Marburg.

I. Marburger **Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt**

**Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle**

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850 Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebdt.



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billig berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Unterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

**Kleines Bohnhaus**

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Wm. d. Blattes. 4829.

**Nett einger. Zimmer**

sofort zu beziehen. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

**Vielen Damen** ist es nicht bekannt, daß ich stets ein großes Lager fertiger Kleider letzter Wiener Neuheiten vorrätig habe. **Neu eingelangt!**

Damen- und Mädchen-	Sportjacken Schneiderkleider Röcke Mäntel schwarze Jacken gestrickte Jacken Schürzen.	Herren- und Knaben-	Anzüge Überzieher Winterröcke Stutzer Weiterkrägen Lodenröcke Hosen.	Für den Schulbeginn! Sämtliche Kleidungsstücke in jeder Grösse und Preislage, ebenso Kindermäntel, Kleidchen, Matrosen-Jacken und Wetterkrägen

## Johanna Ferner, Marburg a. D., Herrengasse Nr. 23.